

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. - Beilagen: viermal wöchentlich: Wiesener Familienblätter; zweimal wöchentlich: Kreisblatt für den Kreis Sieben (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich: Landwirtschaftliche Zeitfragen. Preis: 1 Mark für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Depeschen: Wiesener Anzeiger. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

# Wiesener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. - vierteljährlich, auschl. Beilagen, Zeitungspreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chiffredirektor: A. Gortz, Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Koch; für „Beilagen“, „Beimischtes“ und „Beilage“: Karl Reutath; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenenteil: G. Reif.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Ein Nankeestreich.

Das Vorgehen des amerikanischen Nachhabers in Veracruz, des Generals Junston, gegen die beiden Dapag-Dampfer „Viranga“ und „Bavaria“ hat wieder einmal gezeigt, daß die amerikanische Union wirklich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist. Der smarte General, der anscheinend der Meinung ist, daß man die Kosten der verunglückten Expedition gegen Mexiko von den unbeteiligten Staaten herauspressen müsse, hat den beiden Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie eine Geldstrafe von mehr als einer Million Pesos auferlegt, weil sie ihre Ladung nicht konfignationsmäßig nach Veracruz, sondern nach dem Hafen gebracht haben, wohin sie der Beisteller, nämlich die mexikanische Regierung, nachträglich dirigiert hatte, weil sie durch die Amerikaner verhindert waren, sie in Veracruz in Empfang zu nehmen.

Aus der Darstellung, welche der Vertreter der Dapag in Veracruz, Carlos Henen, vor dem dortigen amerikanischen Konsul zu Protokoll gegeben hat, geht klar hervor, daß die Dampfer weder in Veracruz noch nachher in Puerto Mexico, wo die von Huerta bestellten Waffen gelandet wurden, irgend einen Einspruch von Seiten der amerikanischen Behörden erhalten hatten. Erst nachträglich befaßte sich Herr General Junston darauf, daß hier ein Geschäft zu machen sei, und er verfügte jene Geldbuße, von der die zuständigen Instanzen selbst nicht recht zu wissen scheinen, unter welchem Schema sie zu buchen sei, ob als Zollkonvention oder sonst etwas.

In Wahrheit stellt das Vorgehen des Generals Junston gegen die beiden Dapagdampfer einen Willkürakt dar, für den auch jeder Schein einer Berechtigung fehlt. Die ganze Kette von widerspruchsvollen und zum Teil unfinnigen Handlungen, welche die Amerikaner bei ihrer Kampagne gegen Mexiko begangen haben, erklärt sich daraus, daß sie die Fiktion aufrechterhalten, mit Mexiko im Friedenszustand zu leben, während sie in Wahrheit eine Art verächtlichen Krieg führen, aus dem sich wiederum unüberhörbare Handlungen gegen die Neutralen ergeben. Nachdem die Amerikaner Veracruz besetzt hatten, verhängten sie die Friedensblockade, nicht die Kriegsblockade über den Hafen, eben weil sie aus Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die im Falle des Kriegszustandes auch der amerikanischen Handel erleiden müßte, die schärfere Form der Blockade vermeiden wollten. Nun hat aber die Regierung der Union, als sie im Jahre 1902 die Kriegsblockade über die Küste von Venezuela verhängte, die ausdrückliche Erklärung abgegeben, die auch der sonst üblichen Auffassung entspricht, daß die Friedensblockade nur für die Schiffe des blockierten Staates, nicht aber für die der unbeteiligten Mächte gelte. Trotz dieser Erklärung hat die Union die Waffenlandung für die derzeitige mexikanische Regierung in dem blockierten Hafen verhindert. Wäre nun auch über die anderen mexikanischen Häfen die Friedensblockade verhängt worden, und wären die „Viranga“ und „Bavaria“ auch dort von den Amerikanern verhindert worden, die Waffen für Huerta zu landen, so hätte für die Dapag der Fall der höheren Gewalt vorgelegen, und sie hätte das Ge-

schäft mit Huerta eben nicht effektuieren, also auch nicht wegen Nichterfüllung haftpflichtig gemacht werden können. So aber war sie kontraktlich gezwungen, die Waffen zu landen, und wegen dieser, von amerikanischer Seite nicht verhinderten Kontrakterfüllung haben die amerikanischen Behörden, welche sich die Regierungsbefugnisse in Veracruz anmaßen, jene Geldbuße verhängt.

Der deutsch-mexikanische Handels- und Schiffsahrts-Vertrag vom 5. Dezember 1882 bestimmt in Artikel 18 Abs. 3: „Ferner besteht darüber Einverständnis unter den vertragsschließenden Teilen, daß die deutsche Regierung, mit Ausnahme der Fälle, wo ein Verschulden oder ein Mangel an schuldiger Sorgfalt seitens der mexikanischen Behörden oder ihrer Organe vorliegt, die mexikanische Regierung nicht verantwortlich machen wird für Schäden, Bedrückungen oder Exzessionen, welche die Angehörigen des deutschen Reiches in dem Gebiete Mexikos in Folge der Inflation oder des Bürgerkriegs von Seiten der Aufständischen zu erleiden haben sollten, oder welche ihnen durch die wilden Stämme zugefügt werden, die den Geborsam gegen die Regierung nicht anerkennen.“

Man erzieht daraus, daß hier nur die Frage der Schäden, Bedrückungen oder Exzessionen durch die Aufständischen oder die wilden Stämme vorliegen ist, nicht aber die der Exzessionen durch Dritte, in diesem Falle die Amerikaner, welche den wilden Mann spielen. Die deutsche Regierung hat das Regime Huertas schon aus der praktischen Erwägung heraus anerkannt, daß nur, wenn eine anerkannte Regierung in Mexiko vorhanden ist, etwaige Entschädigungen für die von den Aufständischen geschädigten Staatsangehörigen zu erlangen wären. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Dapag sich für die Brandstiftung — ein anderer Ausdruck ist nicht gerechtfertigt — durch den General Junston nicht an den Befehl der Warten, der zugleich zurzeit noch die Regierung in Mexiko repräsentiert, sondern an die Regierung der Union zu halten hat. Jedenfalls darf, auch wenn die Dapag aus begründeten Rücksichten für die sanfteste Tonart gegen die Washingtoner Regierung plädiert, erwartet werden, daß die deutsche Regierung mit aller Entschiedenheit gegen diesen Willkürakt einschreitet, der nicht nur die geschäftliche Schädigung eines Privatunternehmens, sondern einen Verstoß gegen das Völkerrecht und einen Vorstoß gegen eine Macht darstellt, mit der die Union in Frieden und Freundschaft zu leben vorgibt.

### Das Großherzogspaar von Hessen in München.

München, 4. Juni. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen stiftete heute mittag dem Rathaus einen Besuch ab. Am Hauptportal des feierlich geschmückten Rathauses empfingen den Großherzog Oberbürgermeister Dr. v. Borst und Bürgermeister Dr. v. Brunner sowie die Vorstände des Gemeindefolkiums und geleiteten ihn in den Repräsentationsraum, wo der Oberbürgermeister an den Großherzog eine Ansprache richtete, in der er u. a. die familiären Beziehungen gedenkte, welche die Hauptstädte München und Darmstadt verbinden, und seiner Freude über den hohen Aufschwung Ausdruck gab, den Hessen und seine Reichsgenossen unter der weisen und tatkräftigen Regierung des Großherzogs genommen hat. Mit Dankworten für die mahnenden Anregungen, die von München und seiner Kunst an die schöpferische Initiative des Großherzogs zurückzuführen seien, und dem Wunsch, daß dieser auch ferner seine aufrechten Sympathie für München bewahren möge, erbot der Oberbürgermeister im Namen der hiesigen Bürgerschaft dem Großherzog den Willkommens- und Überreichungsakt alter deutscher Sitte gemäß den

Ehrentrank. Der Großherzog dankte dem Oberbürgermeister für den freundlichen Empfang und trank auf das Gelingen und Gedeihen der Stadt München, worauf er sich in das goldene Buch einzeichnete. Hierauf erfolgte eine Besichtigung des Sitzungssaales und verschiedener anderer Räume. Gegen 1 Uhr verließ der Großherzog unter lebhaften Hochrufen der zahlreich anwesenden Bürgerschaft das Rathaus und begab sich zum Frühstück in dem Kronenbräuhaus. Für den Nachmittag ist ein Ausflug in Automobilen nach dem Starnberger See sowie eine Rundfahrt auf dem See geplant. — Der Großherzog von Hessen hat den Prinzen Karl und Franz von Bayern das Großkreuz des heiligen Ludwigsordens verliehen.

München, 4. Juni. Aus Anlaß seines Besuchs in München erteilte der Großherzog von Hessen folgende Auszeichnungen: Dem Oberhofmeister Grafen von Seinsheim das Großkreuz des Ludwigsordens, dem Oberkammermeister Grafen von Hoy das Großkreuz des Philippusordens mit der Krone, dem Oberkammermeister Freiherrn von Leonrod das Großkreuz des Philippusordens und dem Generalintendanten der Hoftheater Freiherrn von Frankenstein das Großkreuz des Philippusordens; dem Oberkammermeister Freiherrn von Lehber wurde das Bild Sr. Maj. Hoh. des Großherzogs in silbernem Rahmen mit Unterschrift überreicht, ebenso dem Chef des Geheimkabinetts Staatsrat von Dandl. Ferner wurde verliehen dem Vorsitzenden im Ministerialrat Dr. Grafen von Hertling das Großkreuz des Philippusordens mit der Krone, dem Staatsrat Freiherrn v. Hirschberg das Großkreuz des Philippusordens, das Komturkreuz 1. Klasse des Philippusordens dem Hofmarschall des Kronprinzen Grafen zu Tappenstein, das Komturkreuz 2. Klasse mit Krone des Philippusordens dem Polizeipräsidenten von Grundherr, das Komturkreuz 2. Klasse des Philippusordens 2. Klasse dem Kammerer Major a. D. Freiherrn v. Soden und dem Oberleutnant à la suite der Armee Freiherrn v. Guttenberg, das Großkreuz des Philippusordens dem Oberbürgermeister Dr. v. Borst, das Ehrenkreuz des Philippusordens dem Ersten Vorstand des Gemeindefolkiums Schwarz.

### Aus Hessen.

eb. Darmstadt, 4. Juni. Der Gesetzbearbeitungsausschuss der Zweiten Kammer hat heute den vom Abg. Reib erfassten Bericht über die Regierungsvorlage, betr. die Revision der Gesetze über die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen im Druck den Kammermitgliedern zugehen lassen. Wie schon gelegentlich der Ausschussberatung näher dargelegt, hat der Ausschuss in der Regierungsvorlage zwei Abänderungsbeurteilungen vorgenommen, die beide auf Anträgen des Abg. Dr. Schmit beruhen. Die erste, vom Ausschuss und der Regierung angenommene Abänderung betrifft Art. I der Vorlage und bestimmt, daß zwischen Absatz 2 und 3 folgender Satz eingeschoben wird: „Den religiösen männlichen Orden oder ordensähnlichen Kongregationen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, kann von dem Ministerium des Innern die Leitung von Heimen und Hospizen für Arbeiter, Gefellen oder Lehrkräfte gestattet werden.“ Gegen die Aufnahme dieser Bestimmung wird man kaum eine Einwendung erheben können. Es ist vielmehr zu begrüßen, daß für diese Heime und Hospize, wenn kein anderer geistlicher Leiter vorhanden ist, auch Ordensgeistliche die Leitung übernehmen dürfen, was natürlich um so mehr zuzulassen ist, wenn es sich ja hier ausschließlich um katholische Einrichtungen handelt. — Die zweite Abänderung der Regierungsvorlage durch den Ausschuss betrifft eine Änderung des Absatz 3. Die Vorlage wollte, daß bei dem Vorhandensein eines dringenden Bedürfnisses dem anstehenden Orden der Kapuziner auch weitere Niederlassungen gestattet werden. Dieser Wink wurde durch einen Antrag Dr. Schmit, der die Zustimmung von Ausschuss und Regierung fand, dahin abgeändert, daß dem Ministerium die Befugnis erteilt wird, „einem anderen, dermalen im Großherzogtum nicht bestehenden Or-

### Eröffnung der Gruppe „Fachpresse“ auf der Leipziger Ausstellung.

Leipzig, 3. Juni.

Eine der bedeutendsten Gruppen der Buchgewerbeausstellung „Die Fachpresse“ wurde am Mittwoch mittag um 12 Uhr feierlich eröffnet. In dem großen Mittelraum des „Tempels der Fachpresse“ empfing der Vorsitzende des Ausschusses die Erschienenen. Die Ausstellung der Fachpresse soll die Macht und Fülle der von der Fachpresse geleisteten Arbeit einer breiten Schicht vor Augen führen, soll ihre Bedeutung als Kulturträgerin zeigen und dartun, daß die deutsche Fachpresse mit ihren mehr als 5000 Blättern an der Spitze der Fachpresse der Welt marschiert. Sie ist ein Bildungsaktor auf dem Gebiete der Wissenschaften und des Gewerbes, und sich reichend auf rund 100 Jahre. Jede Zeitschrift ist durch ein Zeichen im Gründungsjahre vertreten. Dadurch ist ersichtlich gemacht, wieviel Neuerungen in den einzelnen Gruppen und Jahrgängen zu verzeichnen sind. Die erste heute noch erscheinende Zeitschrift sind die im Jahre 1739 gegründeten „Göttinger Gelehrte Anzeigen“.

Es erscheinen gegenwärtig in Deutschland 5630 Fachzeitschriften. Die Zahl der Fachzeitschriften deutscher Sprache, also einschließlich derjenigen Österreichs und der Schweiz, beträgt rund 7000. Im Tempel der Fachpresse ist ein sogenannter Entwurfsplan gegeben, eingeteilt in 11 Gruppen der Wissenschaft und des Gewerbes, und sich reichend auf rund 100 Jahre. Jede Zeitschrift ist durch ein Zeichen im Gründungsjahre vertreten. Dadurch ist ersichtlich gemacht, wieviel Neuerungen in den einzelnen Gruppen und Jahrgängen zu verzeichnen sind. Die erste heute noch erscheinende Zeitschrift sind die im Jahre 1739 gegründeten „Göttinger Gelehrte Anzeigen“.

Die Steigerung der Zahl der Fachblätter von nur 31 im Jahre 1830 zu 528 im Jahre 1870, zu über 5000 im Jahre 1914 überholt die Bevölkerungszunahme um mehr als das zehnfache. In den 70er Jahren sind jedes Jahr durchschnittlich 41 neue Fachzeitschriften gegründet worden, die Steigerung ist stetig gewesen und hat 1911 13 die Höchstzahl von durchschnittlich 232 neuen Fachzeitschriften im Jahr erreicht. Von den 11 Gruppen sieben Industrie und Handwerk mit 1163 Fachzeitschriften. Handel und Verkehr besitzen 559 Fachzeitschriften. Nicht man beachtet, wie ein Vergleich mit der Landwirtschaft, so kann man feststellen, daß im Jahre 1840 die Landwirtschaft die gleiche Zahl der Fachblätter besaß wie Industrie und Gewerbe. Im Jahre 1850 tritt die Landwirtschaft mit einer Zeitschrift mehr auf, 1860 hat Industrie und Handwerk 5 Fachzeitschriften mehr und 1913 haben wir Industrie, Handel und Gewerbe mit 1722 Fachzeitschriften, die Landwirtschaft mit 440 Fachzeitschriften, was einen Ueberfluß von 1282 Fachzeitschriften zu Gunsten von Industrie, Handel und Handwerk ergibt.

Eine Tafel zeigt die geographische Verbreitung der Fachblätter, eine zweite Tafel die bedeutendsten Städte mit der Zahl ihrer Fachblätter: darnach ist Berlin mit 1602 Fachzeitschriften vertreten, Leipzig mit 607, München mit 266, Stuttgart mit 206 usw. Ein besonders eindrucksvoll dargestellter Tafelaustrich der Fachpresse enthält zugleich einen Fächer mit demmal und Buchst.

Sier ruhen nach langem oder kurzem, mehr oder weniger qualvollem Leiden die Toten der Fachpresse! — Es ist ein Massengrab des hinter uns liegenden Jahrhunderts. Schätzungsweise wird die Zahl der eingegangenen Blätter auf etwa 15 000 angenommen.

In den Glasdränken des Tempels sind die Markseiten der Zeitschriften-Literatur aufgelegt, alte Jahrgänge, soweit sie zu erlangen waren, die ein interessantes Bild ihrer Zeit ergeben, besonders im Vergleich zum heutigen Stand unserer Presse. Die Ausstellung der Fachpresse zeigt neben der Sammelabteilung die Ausstellungen der Einzelverleger, an deren Schluß ein Redaktionszimmer, ausgestattet mit den modernen Einrichtungen einer Redaktion und mit Bildern bekannter Zeitungsverleger. — In den ausführenden Räumchen des Tempels der „Fachpresse“ schloß sich ein gemeinsames Frühstück im Hauptrestaurant der Ausstellung an.

— Die Menschenrassen des Mittelalters. Die im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. gegen Mitte Juni beginnende völkerkundliche Schauausstellung „Die Menschen des Mittelalters“ wird neben den Vertretern der in Frage kommenden Völkergattungen der Kanarienvogel, Bisbarin, Ruba und Tinka auch die jedem Volk eigentümlichen Tiere umfassen. So für die Kanarienvogel die schwarzen Bälge, für die Bisbarin das Fink, für die Ruba die schwarze Fehle mit geradem ungeheuren Gebirg, das große subanische Schaf mit dem Kammsporn und dem bis zum Boden reichenden Schwanz, ferner die subanische Ziege mit den auffallend langen Hängeohren. Als ganz besondere Werkwürdigkeit aber wird seitens der ägyptischen und nubischen Völker der landwirtschaftliche Betrieb dieser Völker gezeigt werden, mit den eigenartigen, dort im Gebrauch befindlichen Geräten, wie dem alten, bereits auf den Wandmalereien der Pharaonen verewigten Pflanz, dem eigentümlichen, kastenartigen Gerät, das die Stelle der Egge vertritt, und dem großen Dreischiffchen, der aus vielen kleinen, eisernen Rädern ruht, zugleich die Salme zerhackt und das Korn herauslöst. So wird diese unmaßige, von Carl Marxwacht mit getohter Kenntnis von Land und Leuten zusammengedachte Ausstellung wirklich einen großen Namen verdient auch für den Landwirt von größtem Interesse sein wird. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß alle die vorerwähnten Völker in ihrer eigenen Tracht, sofern von einer solchen gesprochen werden kann, vorgeführt werden.

— Der Katalog der Pariser Nationalbibliothek. Allen Freunden der berühmten französischen Nationalbibliothek, einheimischen wie ausländischen, kommt eine langersehnte Kunde: man will jetzt endlich zutreffend daran gehen, die Katalogisierung der reichen Schätze der Bibliothek zu Ende zu führen. „Für den Augenblick“ so schreibt Georges de Dubor, einer der Mitarbeiter am Katalog, in der „Revue Neue“, richtet sich die Hauptarbeit auf den alphabetischen Katalog, an dem 12 Bibliothekare beschäftigt sind. 56 Bände sind schon erschienen, er ist aber erst bis zum Buchstaben G gediehen, woraus man auf einen Gesamtumfang des Kataloges von 140 Bänden schließen kann.

Um einen Begriff von dem ungeheuren Umfange des Unternehmens zu geben, sei festgestellt, daß allein Cicero 2961 Artikel umfaßt, Fénelon 1800, Dumas der ältere 1537. Eine große Schwierigkeit besteht darin, die einzelnen Schriftsteller zu identifizieren und beispielsweise mehr als 400 Durants auseinander zu halten. Gleichzeitig mit diesem Kataloge sind auch andere Katalogarbeiten in Angriff genommen worden. Dubor selbst hat jedoch den Russisch-Katalog vollendet, eine Arbeit, die 15 Jahre in Anspruch genommen hat. Niemand wußte bislang, daß die Bibliothek beinahe 400 000 musikalische Werke besitzt. Dubor hat nicht weniger als 340 000 Titel redigiert, und dabei sind noch die Gesangsbücher ohne Berechnung ausgefallen! Die wertvollsten Stücke sind diejenigen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, unter denen sich große Schätze vorfinden. 10 schöne Bände mit dem Wapen Marie-Antoinettes enthalten italienische Arien. Kammschriften sind vorhanden von Lully, von Rameau, Gluck und Rossini. Die Bibliothek besitzt 1600 Partituren von Opern, 4160 von kontinentalen Opern, 200 000 Gesangsbücher, 76 000 Klaviersätze, 7000 Geigen- und 5 Oktavina-Kompositionen. Unter den Symphonien ist eine, die eine Sitzung des Konvents (Reben, Zwischenrufe, Ermahnungen des Präsidenten) darstellten soll, eine andere von Strakoski mit der Schlacht von Austerlitz. Bei den Sonaten herrschen ebenfalls: „Eban-tasse, Bogler“ u. B. ist der Verfasser eines „Streites zwischen Mann und Frau“, einer Sonate für Fortepiano, mit Begleitung von zwei Geigen.

— Vom Weltpostverein. Das für den modernen Handel und Verkehr hochbedeutende Werk des verstorbenen „Postministers“ von Stephan kann mit dem unlängst erfolgten Beitritt der Republik China zum Weltpostverein in allem wesentlichen als abgeschlossen gelten. In der Tat kommen die wenigen Länder, die sich bis heute noch nicht der internationalen Postkonvention angeschlossen haben, bis auf weiteres für die Kultur nicht in Frage; es handelt sich um einige Teile Sibiriens und Afrikas (Mgabanien, Arabien, Innerafrika) mit rund 30 Millionen Einwohnern, die größtenteils auf recht primitiver Kulturstufe stehen. Vor der Angliederung Chinas umfaßte das Gebiet der dem Weltpostverein angedehnten Länder etwa 117 Millionen Quadratkilometer mit etwa 1270 Millionen Einwohnern; diese Zahlen eicht modernen Kulturfortschritts erhöhen sich durch den Beitritt Chinas zur postalischen Union auf 128 Millionen Quadratkilometer mit etwa 1645 Millionen Einwohnern. Erinnern wir uns bei dieser Gelegenheit daran, daß der Weltpostverein, diese Schöpfung von praktischen deutschen Idealismus, durch den internationalen Weltpostvertrag vom 1. Juli 1875 geschaffen wurde. Bedeutende Erweiterungen erfuhr er durch die Verträge vom 1. Juni 1878 in Paris, vom 1. April 1886 in Vissalon und vom 4. Juli 1891 in Wien. Es haben jenseits knapp vier Jahrzehnte unermüdlicher Verdorbeit ausgerichtet, um das Netz der Postunion um den ganzen Erdball zu schlingen. — eine Verlehrsrichtung, die überdies in schöner Weise dazu beiträgt, die so verschieden gearteten Völker aller Weltteile einander näher zu bringen.

den, der sich ausschließlich der Ausbilde in der Seeflotte widmet, die Erziehung von Niederlassungen zu gestalten, wenn ein dauerndes, vermehrtes Bedürfnis nach Ausbilde in der Seeflotte nachgewiesen ist. — Der Ausschussberichterstatter sagt hinzu, daß hier der Jesuitenorden nicht in Betracht kommen kann, und weist dabei auf die Einleitung des Berichtes hin, worin gesagt wird, der Einwurf sei hinfällig, daß nach einer etwaigen Aufhebung der Jesuitenorden der Jesuitenorden aufgelassen werden könne. Ganz abgesehen davon, daß eine Aufhebung des Jesuitenordens die Reichsregierung jedenfalls zurzeit nicht denkt, kann aber der Jesuitenorden nach übereinstimmender Ansicht der Regierung und des Ausschusses auch nach dem Entwurf deshalb nie aufgelassen werden, weil der Entwurf ebenso, wie das 1870er Gesetz nur von solchen Orden redet, die sich entweder ausschließlich der Krankenpflege oder ausschließlich der Ausbilde in der Seeflotte widmen. In diesen Orden gehört der Jesuitenorden als Lehrobrden nicht.

### Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Paris, 4. Juni. Viviani teilte Poincaré mit, daß er, da er noch einige Schritte unternehmen müsse, ihm nicht vor morgen mittag eine endgültige Antwort erteilen könne, ob er den Auftrag, das Kabinett zu bilden, annehmen werde. Poincaré empfing darauf Bourgeois. Wie in den Wandelgängen der Kammer erzählt wird, hat Leon Bourgeois die Annahme des Portefeuilles des Außenwerts ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß die neue Regierung das Dreijähriges ungeschmälert zur Anwendung bringe.

Paris, 4. Juni. Deschanel wurde mit 411 von 435 gültigen Stimmen endgültig zum Präsidenten der Kammer gewählt. Zu Vizepräsidenten der Kammer wurden endgültig gewählt: Clementel (Radikal) mit 375 Stimmen, Monestier (gemäßig. Radik.) mit 333, Godard (gemäßig. Radik.) mit 310 und Augagneur (sozial. Republ.) mit 267 Stimmen.

### Eine vergebliche Verhandlung des Kontrollausschusses mit den albanischen Rebellen.

Durazzo, 4. Juni. (Berspäät eingetroffen.) Die Mitglieder des Kontrollausschusses begaben sich heute nachmittag nach Schiak, wo sie mit den Delegierten der an der Aufstandsbewegung beteiligten Kasas zusammentrafen. Diese machten jedoch nicht den Eindruck wirklicher Landschaftsvertreter, sondern jenen von untergeordneten Angehörigen der Kasas. Unter den Delegierten befanden sich zahlreiche aufgewiegelter Fanatiker, welche hauptsächlich Gegner der Verständigung waren. Einige anwesende Artisten waren arg schüchtern. Sämtliche zeigten wenig Interesse für die von ihnen vor einigen Tagen bekannt gegebenen Wünsche, sondern riefen beständig die Redner des Kontrollausschusses unterbrechend, daß sie die Türkei und einen mohammedanischen Fürsten haben wollten. Obwohl ihnen vom Kontrollausschuss die Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer Wünsche vor Augen gehalten wurde, bestanden sie auf ihnen und wiederholten stets jenes Schlagwort, was die Verhandlungen verzögerte. Da die Verhandlungsart der Rebellen den Eindruck erweckte, daß sie Zeit gewinnen wollten, lehnten die Mitglieder des Kontrollausschusses es ab, in neue Verhandlungen mit ihnen einzutreten, wiesen daher ihre panislamitischen Forderungen schlaunweg ab und kehrten abends nach Durazzo zurück.

### Entsendung von Schiffen an die albanische Küste?

Rom, 4. Juni. Die deutsche Regierung hat die Mächte wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen, geneigt sei, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden. Man hat hier das Vertrauen, daß die moralische Wirkung in Albanien damit gleichermaßen erreicht wird, wie mit der Entsendung einer Truppenabteilung.

London, 4. Juni. Dem Reuterschen Bureau zufolge sprach die englische Regierung ihre Bereitwilligkeit aus, im Falle irgendeiner Gefahr für den Fürsten von Albanien ein Kriegsschiff nach Durazzo zu senden, wenn die anderen Mächte ähnliche Mittel ergreifen.

Durazzo, 4. Juni. Das Fürstenpaar nahm heute mittag an Bord des österreichischen Schlachtschiffes „Tegethoff“ bei dem Kommandanten Völler den Lunch und verweilten nahezu drei Stunden an Bord des Schiffes. Diese Gelegenheit nahmen sie wahr, das Schlachtschiff eingehend zu besichtigen, wobei sie ihrer Bewunderung über den mächtigen Bau und die Vollkommenheit der technischen Einrichtungen Ausdruck gaben. Bei der Rückkehr war das Fürstenpaar beim Landen Gegenstand herzlicher Kundgebungen.

### Aus Merito.

Mazatlan, 4. Juni. Ueber San Diego wird gemeldet: Die Verbindung zwischen der Westküste von Mexiko und der Stadt Mexiko ist durch die konstitutionalistischen völlig abgeschnitten. Nach einer von dem Admiral Howard eingetroffenen Nachricht ist die Stadt Guadaluajara von drei Kolonnen des Generals Obregon eingeschlossen. Die Stadt Colima fiel in die Hände des konstitutionalistengenerals und früheren Gouverneurs des Staates Colima, Alamillo.

### Deutsches Reich.

Der Kronprinz in Mex. Aus Mex wird vom 4. Juni gemeldet: Der Kronprinz machte im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Ausfahrt und besuchte bei dieser Gelegenheit im Garnisonslazarett II den vor einigen Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückten Generalobersten v. Eichhorn. Wegen Abend traf von Trier das Luftschiff „38“ hier ein, kreuzte einige Zeit über der Stadt und kehrte dann wieder nach Trier zurück. Heute morgen 8 Uhr wird eine Ausfahrt zur Besichtigung der westlichen Schlachtfelder und Festungsanlagen unternommen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten beschloß sich nochmals mit der Regierungsvorlage betreffend die Einstellung von 75 000 Mark für jedes der beiden Budgetjahre zur Förderung der gemeindlichen Arbeitslosen-Versicherung in Bayern. Von der Kammer der Reichsräte war diese Forderung abgelehnt worden, dagegen hatte sie die gleiche Summe im Budget sehen lassen für die Förderung der gemeindlichen Arbeitslosen-Versicherung. Redner aller Parteien mit Ausnahme der des Bundes der Landwirte bedauerten die Haltung des Reichsrates, wobei der Sozialdemokrat Timm scharfe Angriffe gegen die Kammer der Reichsräte richtete. In einstimmiger Sitzung schließlich das Haus es ab, dem Beschlusse der Kammer der Reichsräte beizutreten. Damit ist die Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung mit staatlichen Zuschüssen gesichert, da nach der Verfassung ein Gegenstand, über den sich die beiden Kammern nicht einigen, in derselben Session nicht wieder zur Beratung gebracht werden kann.

### Ausland.

Der deutsche Botschafter in London und die deutsch-englischen Beziehungen. Der „Daily Telegraph“ begrüßt die deutsche Botschafter zu dem akademischen Tribut, den ihm die Universität in Oxford gesollt hat

und zu der wichtigen Tatsache, daß seine Verwalterung des Vorkampfes der Ansehens und die Ursache der bedeutend verbesserten Beziehungen zwischen Deutschland und England gewesen ist. Das Blatt erinnert an die Zeit der gegenseitigen Verbitterung, die niemals eine andere Grundlage hatte als Rivalität und die allmählich zu verschwinden begann. Fürst Bismarck habe diesen wohlwärtigen Wechsel herbeigeführt, und wenn sich ihm die Gelegenheit bot, sprach er kein Wort nur als Vertreter Deutschlands, sondern auch als Freund Englands, und man habe das schnell und mit Dankbarkeit anerkannt. Auch in Oxford betonte der Fürst nachdrücklich die Bande, die beide Länder verknüpfen, anstatt die Rivalitäten, die sie trennen, und es ist eine wahre Freude, von dem Bismarck der europäischen Politik und der Erbitterung der innerpolitischen Probleme sich der ruhigen Eitelkeit der Rede des Vorkampfes zuwenden. Das Blatt schließt: Jedenfalls ergibt sich eine Moral aus der Rede des Vorkampfes. Es ist seine wohlüberlegte Ansicht, daß die angelsächsische und die germanische Rasse eine große Aufgabe vor sich haben, die sie gemeinsam verfolgen müssen, und daß die Wohltaten der Welt in bedeutendem Maße von ihren gemeinsamen Bestrebungen abhängen. Eine solche Ansicht können alle verständigen Leute, gleichwie ob Deutsche oder Engländer, unterschreiben. „Daily Chronicle“ schreibt: Es muß eine Genugtuung für Fürst Bismarck sein, daß seine Wirksamkeit als Vorkämpfer mit einer merkwürdigen Verbesserung in den amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zusammenfällt. Deutschfeindlichkeit ist jetzt sogar bei unseren Jüngern in Verrut geraten.

### Deutscher Freistudententag.

Weimar, 3. Juni.

In Weimar versammelten sich in diesen Tagen Vertreter und Angehörige der freistudentischen Organisationen von zahlreichen deutschen Hochschulen zum 14. Male zu einem Deutschen Freistudententag. Gleichzeitig trat der freistudentische Bund, dem vor allem ehemalige Freistudenten angehören, zu seiner Hauptversammlung zusammen. — In der Eröffnungsvorlesung des freistudentischen Bundes sprach Dr. Walter A. Berendsohn (Hamburg) über „Die Ethik des studentischen Lebens“. Er verknüpfte kurz die Entwicklung der allgemeinen ethischen Strömungen zu schildern und charakterisierte dann im Gegensatz zu der gebundenen englischen akademischen Erziehung im „college“ und durch den „tutor“ das deutsche akademische Bildungsideal. Von diesem ausgehend stellte er als Hauptforderung für die freistudentische Arbeit die Bildungsarbeit an der Studentenschaft auf.

In der Haupt Sitzung der freistudentischen Bundes am Dienstag vormittag sprachen über die gegenwärtige Lage der freistudentischen Bewegung und die Stellung des freistudentischen Bundes in ihr Professor Dr. Paul Schuman (Bozen), Dr. Wilhelm Brinck (Hamburg) und Dr. Paul Roth (Weipzig). Prof. Schuman gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der freistudentischen Bewegung und sagte seine Ausführungen dahin zusammen, daß man sich heute nach langen Erörterungen über die programmatischen Grundlagen darüber klar sein müsse, daß die freie Studentenschaft nur die Anhänger einer bestimmten Auffassung von der akademischen Bildung umfasse und für diese Auffassung wirken müsse. Dr. Brinck besprach interne Organisationsfragen, Dr. Roth charakterisierte die gemeinsamen Aufgaben des freistudentischen Bundes und der Deutschen freien Studentenschaft und die besonderen Aufgaben der Hochschullehrerarbeit der älteren Akademiker im „Bunde“. Am Nachmittag folgten geschäftliche Verhandlungen, die durch einen Bericht des Vorsitzenden, H.-A. Baternodt (Köln) eingeleitet wurden.

Die Tagung der Deutschen freien Studentenschaft wurde mit einer Ansprache von Kurt Saltmann (Marburg) eröffnet, der sich mit den studentischen Gruppen außerhalb der freien Studentenschaft auseinandersetzte.

Am Mittwoch vormittag wurden Fragen der inneren Organisation erledigt. Am Nachmittag sprach man über die „internationale Studentenschaftsbewegung“ und ihre Organisation. Gend. theol. Hempel (Weipzig) sprach darauf über „Student und Körperkultur“.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 5. Juni 1914.

#### Betrug und Sachbeschädigung.

Während der Gewerbeausstellung, die der Stadt Gießen zahlreiche Fremde zuführt, sind alle in Betracht kommenden Stellen eifrig besorgt, daß die Gäste einen möglichst günstigen Eindruck von Gießen mitnehmen und daß die lokalen Einrichtungen und Annehmlichkeiten gut zur Geltung kommen. Da ist natürlich auch für den Automaten des Verkehrsvereins am Bahnhofspalast, wo für einen Groschen der kleine Führer durch Gießen bezogen werden kann, eine Zeit regerer Benutzung gekommen. Um so bedauerlicher ist es, daß wiederholt die Wahrnehmung gemacht werden mußte, daß der Automat versagte, weil betrügerische Hände statt des Zehnpennigstückes runde Bleibleche eingeworfen hatten. Heute wurde uns eine Handvoll Bleibleche, die im Automaten vorgeschoben worden sind, vorgezeigt, und es scheint, als sei es immer dieselbe Person, die mehr aus Nutwillen als aus anderen Gründen diesen Streich ausführt, der, wenn der Täter erwischt wird, hart bestraft werden müßte. Denn abgesehen von dem Betrug, der dabei vorliegt, wird mit dem Einwurf der Bleibleche der Automat unbrauchbar gemacht, und die Fremden, die ihn benutzen wollen, sind enttäuscht, die Stadt und der Verkehrsverein empfindlich geschädigt. Wir fordern dazu auf, den Uebelthäter einmal aufzuspüren, um ihnen ein für allemal ihr Handwerk zu legen. Es gehört schon eine gehörige Dosis Rohheit dazu, solche gemeinnützigen Darbietungen, wie sie der Automat des kleinen Fremdenführers vermittelt, unmöglich zu machen.

\*\* Tageskalender für Freitag, den 5. Juni: Gewerbeausstellung: Konzert von 4—7 Uhr (Hauptkapelle) und von 7—10 Uhr (Regimentskapelle).

Anlagenmusik der Regimentskapelle nachm. 6 Uhr.

\*\* Öffentliche Provinzial-Ausschuss-Sitzungen. 1. Mittwoch, den 10. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr. a) Stadtverordnetenwahl zu Gießen im Jahre 1913. b) Antrag auf Enteignung von Gelände zum Ausbau der Oberstraße und der Parallelstraße zur Steinstraße von der Schottstraße bis zur Eisenbahn zu Gießen. — 2. Samstag, den 13. Juni, vorm. 9 Uhr. a) Klage des Ortsarmenverbandes Friedberg gegen den Ortsarmenverband Groß-Karben wegen Unterschlagung des Johs. Häbner aus Leichlin. b) Klage des Balzh. Koop. II. von Großen-Büschel gegen Groß. Kreisamt Gießen wegen Aufhebung eines Polizeibefehls. c) Klage des Heinrich Lippert III. in Wahlen gegen Großh. Kreisamt Melsfeld wegen Aufhebung eines Polizeibefehls. d) Falschhaltung der Gemeinde Eichenrod; hier: Änderung der Fachrichtung.

\*\* Der Bund Deutscher Verkehrsvereine bewirkt, für das Beste des Verbandes zu wirken, seine Anziehungskraft und seinen Ruf zu fördern und seine Vorzüge bekannt zu geben. Um diesen gemeinnützigen Zweck zu erreichen, tauschen sämtliche Verbände ihre Propagandamaterialien, Führer usw. und durch Vermittlung des Internationalen Verkehrsvereins Berlin aus. Der hiesige Verkehrsverein ist hiernach und im Interesse unserer Stadt und deren Umgebung verpflichtet, die ihm zur Auflage zugewandten Führer, Reisebeschreibungen, Ehrenwürdigkeiten, Wanderungen durch Gießens Umgegend usw. dem Publikum möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellen. Interessenten für Wanderungen, Reisen für In- und Ausland (Niederland und

Schweiz), Besuch von Bädern (besonders der Ocker- und Nordseebäder), Sommerreisen, finden auf dem Bureau des Verkehrsvereins ansehnliches Material vor.

\*\* Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Deutschen Werkbundausstellung Köln 1914. 1. Auf den Strecken der Preussisch-belgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen, der Großherzoglich Hessisch-burgischen Staatsbahnen und der Bayerischen Staatsbahnen (Bälgisches Reich) werden zum Besuch der deutschen Werkbundausstellung Köln 1914 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise in der 3. Klasse zum halben Fahrpreise für Eis- und Perlenzüge, in Schnellzügen außerdem gegen Zahlung des vollen tarifrähigen Zuschlages befördert. a) Versicherungspflichtige Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung (Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen), von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, die als Erstklassen zugelassen sind, sowie von eingeschriebenen Hilfskassen und von Inanspruchnahmen Krankenkassen. b) Versicherungspflichtige Mitglieder der Reichsversicherungsordnung und der Sonderanstalten im Sinne der Reichsversicherungsordnung. c) Freiwillige Mitglieder der unter a) und b) genannten Klassen und Versicherungsanstalten, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mk. nicht übersteigt. d) Mitglieder der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mk. nicht übersteigt, soweit es sich um handwerklich beschäftigte Arbeiter, einschließlich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, sowie um sonst im technischen Betriebe von Fabriken Angestellte handelt. B. Selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Geleuten beschäftigt sind. 2. Von den unter 1. a) bis d) aufgeführten Personen müssen sich auf der Strecke mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

\* Im Lichtspielhaus fand gestern wiederum ein großer Konzertabend statt, der unter Leitung des Kapellmeisters J. Herrmann an Rand und sich dank seiner abwechselnden und gut ausgeführten Spielfolge eines lebhaften Beifalles zu erfreuen hatte. Besondere Anerkennung fand die unvollendete Sinfonie in H-Moll von Schubert, die als Konzerteinlage gegeben und sehr fein vorgetragen wurde. Von dem übrigen Teil des musikalischen Programms ist noch zu erwähnen der Schwanensee von Strauß, Kantate aus der 5. Sinfonie von Beethoven, die Kantate über Bucinis Tosta sowie Stücke von Saint-Saens, Offenbach, Jeller u. a. Die Lichtbilder waren teilweise sehr interessant, aber leider wurde das angelegte Lustspiel mit Morris Prince durch „Dreizehnhundert“ ersetzt. Von großem Reiz war die Vorführung einer Glasbläserei, wie sie jetzt ja auch in der Ausstellung zu sehen ist, das Pathosjournal und der Postbote Friese. Den Schluss bildete der vieraktige Sensationsfilm Die Furcht vor Freude, der sehr schön und auch gut inszenierte Bilder mit einer spannenden Handlung verbindet.

\*\* Ein jugendlicher Brandstifter. In der Person eines 15jährigen Lehrlings wurde der Brandstifter ermittelt, welcher vor einiger Zeit die Scheune von Winn am Kullwege und den Strohschuppen auf dem Gelände der früheren Aktienbrauerei in Brand setzte. Er ist auch weiter gefählig, in 8 Fällen kleine Brände in Hausfluren angelegt zu haben, die aber bald entdeckt und ohne größeren Schaden zu verursachen abgedocht werden konnten.

\*\* Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen und erloschen im Schlachtoiehhof zu Magdeburg. Ausgebrochen ist die Seuche im Viehhof zu Essen a. R., ferner im Bezirk Wertingen (Bayerisch Schwaben) und im Bezirk Mühldorf (Oberbayern).

\*\* Das Großh. Hessische Regierungsblatt, Beilage Nr. 7, ausgegeben den 3. Juni 1914, hat folgenden Inhalt: 1. Uebersicht über die in der Stadt Darmstadt zu erhebenden Gemeindeforderungen für das Rechnungsjahr 1914. — 2. Uebersicht über die von den israelitischen Religionsgemeinden des Kreises Gießen zu erhebenden Umlagen für das Rechnungsjahr 1914. — 3. Uebersicht der von dem Gr. Ministerium des Innern für das Rechnungsjahr 1914 zur Verteilung der Gemeindebedürfnisse der israelitischen Religionsgemeinden des Kreises Schotten genehmigten Umlagen. — 4. Uebersicht der von Großh. Ministerium des Innern für das Rechnungsjahr 1914 zur Verteilung der Gemeindebedürfnisse der israelitischen Religionsgemeinden des Kreises Lauterbach genehmigten Umlagen. — 5. Nachweis der Befähigung zur Uebernahme eines Kirchenamts. — 6. Ordensverleihungen. — 7. Verleihung der Staatsmedaille für Ausstellungen. — 8. Dienstaufzeichnungen. — 9. Dienstenthebungen. — 10. Dienstentlassungen.

#### Landkreis Gießen.

h. Arnshaus (Oberhessen), 4. Juni. Staatssekretär von Jagow ist zum Besuche seiner Frau, der Gräfin von Solms-Laubach, auf dem hiesigen Schlosse eingetroffen. Die Hochzeit des Paares findet Ende Juni oder Anfang Juli statt.

#### Kreis Friedberg.

2. Friedberg, 4. Juni. Heute morgen ist unser Bataillon in einem Sonderzug nach dem Grenzerplatz Bad-Orb gefahren, wo es vier Wochen bleibt.

— Friedberg, 4. Juni. Schon längere Zeit wurde die hiesige Bürgerwehr durch anonyme Briefe in Aufregung versetzt. Konstante, Meyer, Böcker und Weinhandler erhielten fingierte Beschlüsse, Aufsicht auf Fuhrten, Eheleute wurden gegenseitig aufgebracht usw. Jetzt ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Täter in der Person eines hiesigen Schneidemeisters zu ermitteln und zu überführen. Von einer Verhaftung wurde vorläufig abgesehen, da ein Grund zu Nichtverdacht nicht vorliegt.

v. Bad-Kauheim, 3. Juni. In dem heute auf dem Inselstein veranstalteten Sommerfest hatten sich schätzungsweise etwa 10000 Zuschauer eingefunden. Den Höhepunkt des Festes bildete das Erscheinen einer aus 12 Leuchtballen bestehenden Kette, in denen die Sänger des Gesangsvereins „Prohianta“ lagen und vollstimmig Ueberlingen, Leichten, Leichten errang der Turnverein 1860 mit Haddelschwümmen und Marmorgruppen. Die Secuter und Juleen waren mit 8000 Lampen und sonstigen Beleuchtungsgegenständen besetzt.

1. Bubbach, 4. Juni. Bei der am 2. Juni 1914 veranstalteten Schweinezählung wurden gezählt: 150 Stück unter 1 1/2 Jahr alt, 51 Stück 1/2 bis unter 1 Jahr alt, 4 Stück 1 Jahr alt und älter. Zusammen 206 Stück, darunter 1 Fuchter und 2 Nachkommen.

7. Bubbach, 4. Juni. Bezirksassessor Kreuder (Kandant) ist vom 4. Juni bis 16. Juli beurlaubt, während dieser Zeit wird die Kasse vom Finanzassistent Klein von Mainz verwaltet. — Bis zum 10. Juni d. J. liegt auf der Großh. Bürgermeisterei Bubbach das Hauptverzeichnisse nebst den dazu gehörigen Verzeichnissen der Freiberechnung in der Gemarckung Bubbach offen und können Einwendungen während der Offenlegungsfrist bei Meldung des Ausschusses bei dieser Behörde schriftlich eingereicht werden.

8. Rieder-Wörlan, 4. Juni. In einer Wüste wurden bei Aufräumungsarbeiten einen Meter unter der Erde mehrere große Kanonenkugeln gefunden. Aus welcher Zeit sie stammen, ist nicht bestimmt. — Mit dem 1. Juli wird die hiesige Postfiliale aufgehoben und eine Postagentur eingerichtet.

#### Starkenburg und Rheinheffen.

m. Dieckbach a. R., 5. Juni. Die Gemeinderatswahl, die am 2. August v. Js. stattfand, beschloßte gestern

Übermal den Offenbacher Kreisaußschuß. Nach dem Ergebnis des Wahlkommissionsprotokolls gelten die Herren Johann Keim, G. Leber und Michael Wolf als gewählt. Die dritte Berufung vor den Kreisaußschuß endete mit dem Ergebnis, daß anstelle des Wolf der Gegenkandidat Herz als gewählt gelte. Die Angelegenheit beschäftigt weiter den Provinzialaußschuß, der das Urteil des Kreisaußschusses anfohr, da ein gefennschneider Stimmzettel zu Gunsten des einen Kandidaten gezählt wurde. Der Kreisaußschuß entschied nunmehr dahin, daß der Stimmzettel 411 dem Herz statt Leber zuzurechnen ist, wonach Herz eine Stimme mehr als Wolf hat und demgemäß mit 245 Stimmen als gewählt zu betrachten ist.

**Hingen, 4. Juni.** Von verschiedenen Seiten wird die Erbauung einer Eisenbahn aus dem rheinischen Hinterland von Böttstadt nach Hingen angestrebt. Bürgermeister Keiff (Hingen) und Landtagsabgeordneter Soherz (Hingen) haben nunmehr für die nächsten Tage eine Versammlung nach Hingen einberufen, in der diese Frage eingehend besprochen werden soll.

**Dessen-Rassau, 2. Juni.** Nach dem soeben erschienenen Verzeichnis der Studierenden stellt sich die Gesamtzahl der Besucher der Universität in diesem Sommersemester auf 2574 gegen 2277 im letzten Winter und 2418 im letzten Sommer. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Studierenden Frauen. Im Sommer 1913 waren es 176, im letzten Winter 178 und diesmal stieg die Zahl auf 228. Von den diesmaligen Studierenden, die fürs abgerechnet, widmen sich 304 der Theologie, 358 der Jurisprudenz, 620 Männer und 33 Frauen der Medizin und 1023 Männer und 184 Frauen den philosophischen Wissenschaften. Was die Heimat der Studierenden anbelangt, so stammen 1952 aus dem Königreich Preußen, darunter 678 aus Hessen-Rassau, aus den übrigen Reichsländern 476, darunter aus dem Großherzogtum Hessen 72, aus anderen europäischen Ländern 73, an der Spitze steht Rußland mit 30 Studierenden, aus außer-europäischen Ländern kommen 15, nämlich 14 aus Amerika und 1 aus Japan.

**b. Biedenkopf, 4. Juni.** Der Lokalgewerbeverein Biedenkopfs beabsichtigt, einen Kurkurs über Beton- und Eisenbetonbau durch den Dipl.-Ing. Gaudig, Oberlehrer an der Königl. Baugewerkschule in Idstein, abhalten zu lassen.

**fc. Aus dem Kreise Biedenkopf, 4. Juni.** Das Rotwid in der Gemarkung Holschhausen in starken Rubeln auftritt, hat die Verwaltungsbehörde für diese Gemarkung die Schonzeit bis einschließlich 30. Juni 1914 aufgehoben.

**g. Biebrich, 4. Juni.** Heute vormittag wurde dem Verwalter Joh. Th. Steinmüller und Friedrich Schäfer aus Hellingshausen und Konrad Groß aus Biebrich, welche sämtlich 50 Jahre ununterbrochen auf Gräbe Eleonore zu Biebrich beschäftigt sind, durch Herrn Bergat Hochst in Weiler das vom Kaiser verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen für getreue Dienste“ überreicht.

**h. Verborn, 4. Juni.** Dem Stadtrechner a. D. M. Klier ist das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

**X Hanau, 4. Juni.** Der seit 8 Tagen flüchtige Magistratsassistent Konrad Stahl ist gestern abend freiwillig zurückgekehrt und verhaftet worden. Er hatte eine Vereingung ehemaliger Hier gegründeter und Anregung für die Ansammlung einer dem Truppenteil zu übermittelnden Jubiläumsspende gegeben. Von dieser jezt 7000 Mk. betragenden Spende hat er nach und nach 4000 Mk. unterschlagen.

**X Gelnhausen, 4. Juni.** Von dem in Hamburg lebenden Karl Emmel, einem Sohne unserer Stadt, ist eine große Stiftung für alle Zweige der Jugendpflege gemacht worden. Er läßt ein mit Lesezimmer, Vortragsaal, Turnhalle u. a. m. versehenes Jugendheim in Gelnhausen errichten, das jedenfalls noch im Herbst d. J. eingeweiht wird.

**m. Lembach bei Wabern, 4. Juni.** Rittmeister Reichmann hat sein hiesiges Rittergut als Fideikommiß eintragen lassen. Das Gut ist eines der schönsten und größten unseres Regierungsbezirks und umfaßt 380 Hektar Bodenfläche; es hat eine große Brauereibrennerei und eine muster-gültige Viehzucht. Dazu kommt noch eine Fabrik mit Ring-öfen, wo nebst Backsteinen Ziegel und andere Tonwaren hergestellt werden. Das Rittergut kam 1796 an die Familie Reichmann.

**X Fulda, 3. Juni.** In dem Dampfagewerk der Firma Apel zu Gerstungen ist der 21 Jahre alte Arbeiter Ernst Freitag in das Triebwerk geraten und vollständig zerstückelt worden.

**h. Sindlingen a. M., 4. Juni.** Im Vorschuß- und Kreditverein wurde nicht wie ursprünglich ein Fehlbetrag von 25000 Mark festgestellt, sondern ein solcher von 42000 Mark. Dem Verein war vor kurzem durch den Revisionsverband nahegelegt worden, entweder den Konkurs anzumelden oder die Anteile zu erhöhen. Der Verein entschloß sich zu der Anteilserhöhung, und zwar von 300 auf 700 Mk. für jeden Anteil. Die früheren Vorstandsglieder wurden verpflichtet, weitere 17000 Mk. zur Deckung des Fehlbetrags aufzubringen.

### Vereinsnachrichten.

Der 2. Bezirk des Hauzes Hessen hält am Sonntag, den 7. Juni, in der Turnhalle des Turnvereins 1846 die

4. Bezirksvorstandssitzung ab, wobei der allgemeinen Freitagsabende die Vorkundgebungen für das diesjährige Gaunturnfest in Kirchheim gemacht werden. Nach dem Turnen findet die Wahl der Bezirkssturnwarte sowie eines Bezirksspielführers statt.

### Arbeiterbewegung.

— Eine interessante Statistik veröffentlicht das Reichsarbeitsblatt für 1913. In diesem Jahre fanden in Deutschland 2127 Anstalten mit 254 206 Streikenden statt. Unter diesen Anstalten hatten 9007 Betriebe, die 572 842 Arbeiter beschäftigten, zu leiden. 2074 Betriebe mußten ihren Betrieb vollständig einstellen, infolgedessen mußten 11 349 arbeitsfähige Arbeiter zeitweilig entlassen werden. Von den 2127 Anstalten hatten 356 einen vollen, 893 einen teilweisen, 872 keinen Erfolg. Die Zahl der Ausperrungen belief sich auf 337. Es wurden hierdurch 6579 Betriebe mit 82 556 Beschäftigten erfasst, 56 842 Arbeiter wurden ausgesperrt, 39 Ausperrungen hatten einen vollen Erfolg, 283 einen teilweisen, 15 keinen Erfolg aufzuweisen.

### Gerihsaal.

Berlin, 4. Juni. Im Weineidprozess gegen den flüchtig gewordenen Leutnant a. D. v. Braum-Seldens, welcher vor mehreren Wochen das Berliner Schwurgericht I beschuldigt war, wurde heute nachmittags das Urteil gefällt. Braum wurde in Abwesenheit wegen vorsätzlichen Meineides und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide wegen fahrlässigen Falscheides und vorsätzlichen Meineides zu neun Monaten Gefängnis, Remise wurde freigesprochen.

### Der Untergang der Empress of Ireland.

**Schadenersatzklage.**  
Montreal, 3. Juni. (Reuter.) Auf die Klage um Schadenersatz in Höhe von 2 Millionen Dollar, die die Canadian Pacific-Eisenbahn gegen die „Storkrad“ angestrengt hat, haben die Besitzer des „Storkrad“ mit einer Gegenklage in Höhe von 50 000 Dollar für die Beschädigung ihres Schiffes geantwortet. Sie bringen als Grundlage Nachlässigkeit in der Navigation der „Empress of Ireland“ vor.

Montreal, 4. Juni. Wie die Untersuchung festgestellt hat, hat die „Storkrad“ bei dem Zusammenstoß mit der „Empress of Ireland“ eine falscheisförmige Verbiegung des Vorderwerks ausongetragen. Damit gewinnt die Angabe des Kapitäns Anderson, daß der Bug des Kohlenstücker ursprünglich im See des „Empress of Ireland“ festgehalten, durch die Vornachdringung der letzteren aber aus dem See herausgedrängt worden ist, an Wahrscheinlichkeit.

### Kleine Tageschronik.

In Landau (Pfalz) fand man am Mittwoch in einer Wohnung der Sedanstraße das Gärtnerehepaar Rees mit schweren Vergiftungserscheinungen im Bette liegend vor. Der sechsjährige Sohn war bereits tot. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus gebracht. Näheres über die Ursache wird die Untersuchung ergeben.

Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, als besondere Auszeichnung für Verdienste um das städtische Gemeinwesen eine goldene Bürgermedaille zu stiften.

Das Bankgeschäft von Blum und Schmitz in Köln ist in Konkurs geraten. Die Kundschaft ist um 200 000 Mark geschädigt. Eine Berliner Firma hätte 90 000 Mark ein. Der Inhaber Blum ist gescheitert.

### Handel.

#### Von der Tabakindustrie.

Frankfurt a. M., 4. Juni. In der gestern veranstalteten Vollversammlung der Mitglieder des Verbandes zum Schutz der deutschen Tabakindustrie in Frankfurt a. M. erfolgte die Beratung eines Entwurfes eines Antitrustvertrages durch die Zigarettenfabrikanten. Die Händler organisierten sich zu einer besonderen Gruppe und nahmen alsbald folgende Entschliesung an:

„Die am 3. Juni 1914 im Frankfurter Hof in Frankfurt a. M. im Verbands zum Schutz der deutschen Tabakindustrie tagenden deutschen und namentlich hiesigen Tabakindustrie in Frankfurt a. M. folgenden den verlangten Redern eingeleitet haben bzw. sofort einführen. Dem Verband gliedern sich zwei neue Gruppen an, die der Zigarettenfabrikanten und die der Zigaretten-Detailhändler. Es wurde von allen Rednern betont, daß in dieser Angelegenheit keine Frontrichtung gegen die bestehenden Organisationen liegen soll, vielmehr soll die weitere Basis, auf die der Frankfurter Schutzverband sich stützt, in erster Linie dazu dienen, die oft nur scheinbar widersprechenden Interessen der verschiedenen Zweige der Tabakindustrie zu vermitteln und zu versöhnen. Folgende Vorträge wurden auf der gestrigen, insbesondere von Händlern aus ganz Deutschland, Zigaretten- und Zigarettenfabrikanten, sowie Handelsagenten stark beachteten Ver-

ammlung gehalten: vom Vorsitzenden Richard Dautz-Frankfurt a. M. „Der gegenwärtige Stand der Zigarettenindustrie“, Generalanwalt Georg Krebs-Frankfurt a. M. „Stellung zur Antitrustfrage“, Rechtsanwalt Dr. Elsas-Struttart: „Der Antitrustvertrag, Preisbildung und Preisgebung“, Heinrich Bachendorff-München: „Die Detailorganisation des Traffes“, Julius Eck-Frankfurt a. M.: „Die Gefahr neuer Belastung des Tabakgewerbes“.

### Märkte.

**ih. Siegen, 4. Juni.** Der diesmalige, wegen der Pfingstfeiertage auf den Mittwoch anberaumte Rindviehmarkt hatte einen Bestand von rund 900 Stück Großvieh sowie 400 Stück Jungvieh und Kälber. Der Handel hatte für die Verkäufer durchschüttlich ein wenig betriebslegendes Ergebnis, weil infolge der niedrigen Zeitpreise, zu deren Steigerung vorerst gar keine Aussichten vorliegen, wieder ein weiteres Absinken der Preise nach für alle Sorten Juchtwich die Tendenz des Marktes bildete. Daraus kam, daß auch die großen Einkäufer, die ganze Transport zusammen lauten, dem Markt fern geblieben waren, wodurch das Geschäft auf den Stand eines Provinzmarktes herabgedrückt wurde, auf dem die kleinen Handelsleute den Markt machen und die Preise herabdrücken. In Rindvieh war das Angebot in guten Stücken gegenüber der Nachfrage recht knapp, jedoch schwere fruchtbringende Kühe noch einigermaßen den Preis halten konnten. Auch tragende Kühe und Fähe, eine sonst stets stark begehrte Kurante Viehhaltung, waren diesmal schwer unterzubringen. Kühe und Stiere, die in schöner Malware am Markt waren, bildeten ebenfalls einen schwer zu veräußernden Artikel; ebenso war es mit leichten Kühen der Fall, während die am Markt befindlichen leichten Kühe, für die Giegener und Weilerer Metzger sowie Einkäufer für die Rheinländer Küher waren, einen guten Preis anbrachten. Das Geschäft in Kälbern sah am Vormarkt recht trübe aus, und schon auch zu Anfang des Marktes sich kein zu gestalten. Durch das Eingreifen der Einkäufer für Frankfurt a. M. und Wiesbaden gestaltete sich der Kälberhandel nicht nur gegen Mitte des Marktes recht flott, sondern es wurden für die Tiere noch gute Preise erzielt. Bezahlt wurde für das Stück: Frischmelkende und tragende Kühe 1. Qual. 700-750, 2. Qual. 600-675, 3. Qual. 500-450; tragende Kühe 1. Qual. 480-490, 2. Qual. 350-400; Fähe 1. Qualität 400-500, 2. Qual. 350-450, 1½-jährige Kühe und Stiere zur Mast 1. Qual. 350-300, 2. Qual. 200-240. Gebandelt wurde pro Junter Schlachtgewicht: Rette Kühe 85-88; Kühe 1. Qual. junge letzte Tiere 78-82, 2. Qual. 68-74, 3. Qual. (Wurfsüße) 60-64; Kälber 1. Qual. 82-85, 2. Qual. 75-78. Die sonstigen Preise von Schlachtoch in der Gegend ließen sich: Ochsen 88 bis 90 Mk., Schweine 55-58, Sauen 50-52. — Nächste Markttag am 23. und 24. Juni d. J.

**h. Frankfurt a. M., 3. Juni.** **Heu- und Strohmärkte.** Angekauft waren 10 Wagen Heu, 0 Wagen Stroh. Bezahlt wurde für Heu 120-140 Mk., Stroh (Kornlangstroh) 600-650 Mk., Wiesstroh 600-650 Mk., Wies 50 bis 60 Mk. Geschäft rubig. — Die Zukäufe waren aus dem Oberamt und aus den Kreisen Panau und Dieburg.

**Wetterausichten in Hessen am Samstag, den 6. Juni 1914:** Unbeständig, meist trocken, vorwiegend trüb, kühl; nordöstliche Winde.

### Letzte Nachrichten.

**Der wankende albanische Fürkenthron.**  
Köln, 5. Juni. Nach einem an ein weidentliches Großkaufhaus gerichteten Brief aus Albanien leben die dortigen Handelskreise mit Bangen den nächsten Tagen entgegen. Man versteht die optimistische Sprache der obigen deutschen Presse nicht und glaubt bestimmt, daß trotz des internationalen Geschwaders die Aufständischen ihren Willen durchsetzen und den Fürsten Wilhelm zur Abdankung zwingen werden. Unterdessen werden auch österreichische Stimmen laut, die sich mit einem Wechsel in der Regierung Albaniens abfinden. „Die Zeit“ erklärt am Schluß eines mit „Königliche Dohle“ überschriebenen Artikels, der österreichischen Diplomatie wäre weniger Opfer für den Fürsten Wilhelm zu empfehlen. Wenn die anderen Mächte sich zurücksogen, dann tun wir das gleiche. Die Wrede und die Tarcet sind uns wichtiger als Dynastie zu Wien.

### Stiftung einer Frau.

Berlin, 5. Juni. Eine Frau hat testamentarisch der Stadt eine Summe von 50 000 Mark vermacht, deren Zinsen bedürftigen, von ihren Männern verlassenen Frauen, oder solchen, die sich in Ehescheidung befinden, und dem Stadtkreis Berlin angehören, ohne Berücksichtigung der Konfession, zugute kommen sollen.

**Ein Bankier als Buhener verurteilt.**  
Halle, 5. Juni. Wegen Buhens bei Güterbetreibungen wurde der Bankier Richard Friedmann zu 6 Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Prozeß erregt hier, wo der Verurteilte sehr bekannt ist, großes Aufsehen.

### Reichstagsersatzwahl.

Kottbus, 5. Juni. Der Termin für die Reichstagsersatzwahl für den bisherigen Abgeordneten D. u. r. f. ist auf den 10. Juli festgesetzt worden.

**Wegen die Uniaten der englischen Stimmrechtsfrauen.**

London, 5. Juni. Die Polizei wird, wie gemeldet wird, von jezt ab in jedem Falle, bei dem von den Stimmrechtsfrauen öffentliches Eigentum zerstört wurde, beim Jugendgericht auf Schadenersatz klagen. Das Ministerium des Innern hat sich jezt dazu entschlossen, die reichen Fonds der Stimmrechtsfrauen, die nicht wenig zur Weiterführung ihrer Agitation mitbeizeln, anzugreifen.

**Gelegenheitskäufe**  
in  
**Strumpfwaren**

Damen-Flor, Solde schw. u. bunt Pfg.	95
Damen-Strümpfe Pfg. 78, 84, 45,	30
Kinder-Strümpfe Pfg. 60, 45, 30, 22,	15
Kinder-Socken Pfg. 45, 36, 29, 23,	15
Herren-Socken Pfg. 75, 60, 30, 28,	15

Riesig billig

**Kaufhaus Gießen**  
Bahnhofstr. 14

**Schirme**  
**Spazier-Stöcke**  
Riesen-Auswahl!  
Billige Preise!

**CASSELER**  
FABRIK  
Seltersweg 52  
Giessen.

**Im Aus-Verkauf**  
Tischlinoleum, Linoleumteppiche,  
Wachstuche, Buntpapier,  
Türschoner aus Zelluloid,  
Tapetenhandlg. Benner, platz 5.

**Damenfrisieren**  
**Shampooieren**  
— Kopfwaschen — mit neuestem  
Warmluftstrom-Trockenapparat  
**Frau Bernh. Dosch**  
Neuen Bäum 12, Ecke Weidengasse  
Damen-Frisiersalon separat  
Ankauf von Wirrhaar.

Von jezt ab wieder  
im Ausschnitt,  
sowie alle Sorten  
**Reh**  
J. Zörb Wwe. • Mäusburg 9.

Das Beste für die Hautpflege ist:  
**„Pfeilring“**  
25 Pfg. pro Stück.  
3 Stück 65 Pfg.  
Vereingte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg,  
Satzler 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkensfeld.

**Lanolin-Seife**  
Nachahmungen  
weisen zurück.

**Peru-Tannin-Wasser**

**Haar-Pflege.**

täglich frisch eintreffend, em-  
pfehl. W. Hankel, Neuen  
Bäum 7, Teleph. 612. 694

**Ordbeeren**  
täglich frisch eintreffend, em-  
pfehl. W. Hankel, Neuen  
Bäum 7, Teleph. 612. 694

**Rußhahnen-Extrakt**  
aus der Hgl. Gohlfürmerie-  
fabr. v. G. E. Wunderlich,  
Münchens, um den Quaren ein  
buntes Ansehen zugeben. Dr.  
Crisla's Rußhah, anal. seines  
Quarsl. macht d. Haar dunkel  
und wirkt haarfördernd, beibe  
a 80 Pfg., 1.40 Mk. (892) D  
W. Kilsinger, Drogerie

**TRAUERHÖTE**  
A. Salomon & Cie.  
1000

**Tinora**  
best. Schutz gegen  
Notten 20 Pf.  
Adler-Drogerie, Selters-  
weg 21, Tilsa Schaal. 10090

Das beste  
**Bohner-Wachs**  
erhalten Sie bei  
Ludg. Krüll, Plochstr.

**Tropfläin**  
m. Brun vernichtet radikal  
W. E. 75-100.  
Farb- und ge-  
rechtlos. Reizigt d. Kopf-  
haut v. Schuppen u. Schin-  
nen, best. d. Haarwuchs,  
verhütet Haarverlust u. Zu-  
zug neuer Parasit. Wicht.  
f. Schulkinder. Taus. von  
Amerk. Licht paria Kartons  
a. M. L. 8. 0. 10. Niemals off.  
ausgew. in Apoth. Drog.  
Nachahm. weisen zurück.

E. Karn, Gebr. Michel  
Aug. Noll, Ernst Noll,  
A. Schäfer, W. Schra-  
der, C. Seibel, Frank-  
furter Str. 20. 1831/15

**Wer Bedarf hat**

**Gebäuden-Bell**

in vertrieben und schneidenden Sa-  
nger Stahlwaren werden selbst in  
eigenem Interesse unsere Haupt-  
sache. Wir lassen nicht alle An-  
ten, wir geben und haben gewonnen.  
Gebr. Bell, Gräblich 137 b. Soling  
• Fabrik-Vereinbarung.

Sonntag, den 7. Juni  
**großes Feiertagsfest**  
bei O. Christmann,  
Stauiberg.  
Anfang 3 Uhr nachm. 10472

Sonntag, den 7. Juni 1914  
Turntag  
Friedrichshausen - Solabödel-  
Gleiberg. Abfahrt 3<sup>00</sup> nachm.  
nach Friedelshausen. 10611

